© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seitenplatten klein, einfach hakenförmig und, wie es scheint, nur im jüngern, noch nicht gebrauchten Theil der Zunge vorhanden.

Die Gattung *Columbella* bewährt sich auch im Gebiss als eine gut abgegränzte; die Mittelplatte ist breit, schwach und ohne Zähne; die Seitenplatten gehen am Ende in zwei Lappen aus, zuweilen kommt am inneren Seitenrande noch ein dritter und selbst vierter Lappen hinzu; endlich ist an der Basis der Seitenplatten ein besonderer Gelenkfortsatz vorhanden, welcher öfters noch einen eigenen Haken trägt, letzteres bei den typischen Arten rustica und mercatoria, sowie bei nitida, auf welche Troschel den Namen Columbella beschränkt, während diejenigen ohne solche Haken, wie z. B. rugosa, semipunctata, gibberula und scripta L. (Buccinum Linnaei Payr.) bei ihm die Gattung *Pyrene* bilden. Dagegen gehört Engina (Col. mendicaria und zonalis Lam.) dem Gebiss nach gar nicht hierher, aber auch nicht neben Purpura.

Innerhalb der Gattungen Murex und Purpura im älteren Sinne finden sich noch einzelne Unterschiede; so hält Troschel z. B. die generische Trennung von Murex cristatus Brocchi = Blainvillei Payr. (Muricidea Swains.), von M. erinaceus L. und corallinus Scacchi (Ocinebra Leach.), sowie von Trophon, für durch das Gebiss wenigstens vorläufig gerechtfertigt, indem bei all diesen die Ecken der Mittelplatte selbst in Zähne ausgehen, während trunculus und brandaris mit den ausländischen inflatus Lam., calcitrapa Lam. etc. zusammmenbleiben. Neben Ocinebra gehört auch Ranella caudata Say (Eupleura Stimps.), die also von den anderen Ranellen ganz zu trennen ist. — Ebenso trennt Troschel Purpura in mehrere Gattungen nach ziemlich schwachen Characteren; P. patula behält diesen Namen, haemastoma, mit chocolata, bicostalis, floridana etc. wird *Stramonita,* lapillus mit dubia Krauss und auch haustrum Q. G. wird *Polytropa.*

Cyclas solida Norm. in der Mark.

Das bisher bekannte Vorkommen der Cyclas solida — im Main, im Rhein, in der Elbe einer-, im Pregel und in der Memel andererseits — legte die Vermuthung nahe, dass diese Art auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in den dazwischen liegenden Flussgebieten gefunden werden würde (vergl. Friedel, Weichthiere Schleswig-Holsteins, in Malak. Bl. 1869 p. 25). Für die Oder bin ich im Stande, diese Vermuthung zur Gewissheit zu erheben. Unter einer Anzahl von Land- und Süsswassermollusken, die mir Herr Lehrer Lange in Oderberg in der Mark vor Kurzem aus dortiger Gegend mittheilte, befanden sich mehrere Stücke dieser durch ihre dicke Schale, die sehr starken Seitenzähne und die cyrenenartige Streifung der Oberfläche (nicht blos der Epidermis) von den übrigen heimischen Cycladen leicht zu unterscheidenden Art. Die (leider meist fehlende) Epidermis zeigt an den märkischen Exemplaren eine tiefbraune, fast schwarzbraune glänzende Farbe, während dieselbe an Stücken aus dem Main fast rein gelb, an Stücken aus der Elbe nur an dem oberen, die Wirbel umgebenden Theile etwas dunkler ist. Ein ähnliches Variiren der Färbung bemerkt man bei dem durch seine tiefe Streifung an Cycl. solida erinnernden Pisidium amnicum, von dieser, ebenfalls häufig gelblich oder aschgrau gefärbten Muschel besitze ich, gerade auch aus der Oder von Frankfurt, Stücke, welche genau die vorher erwähnte Färbung der Cycl. solida zeigen. — Nach einer Mittheilung des Herrn Friedel soll Cyclas solida auch von Herrn Dr. Lehmann bei Stettin gefunden worden sein.

Pl. discus Parr.

In No. 2 dieses Blattes schreibt Herr Dr. O. Reinhardt, dass der von mir in Malak. Bl. 1866 für Schweden angegebene *Planorbis discus* nicht die ächte Parreyss'sche Art dieses Namens, sondern nur eine Varietät von Pl. vortex sei. Ich habe darauf Folgendes zu erwiedern: Die in den Mal. Bl. l. c. erwähnte Schnecke wurde nach Rossmässler's Iconographie bestimmt. Um ganz sicher über die Richtigkeit dieser Bestimmungen zu werden, sandte ich im letzten Herbst Exemplare der schwedischen Schnecke an den Entdecker und Benenner der Art, Herrn L. Parreyss in Wien, mit der Bitte, seine Ansicht darüber auszusprechen, und antwortete mir derselbe im October 1869, dass meine Bestimmung vollkommen richtig, und meine schwedische